

AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL Sitzung vom 14. Dezember 2006

Gesch. Nr. 019/06

9.13 Finanzen

Genehmigung Voranschlag 2007 mit Festsetzung Steuerfuss; Kenntnisnahme Finanzplan 2008/12

[...]

4. GESCHÄFT-NR. 019/06

Genehmigung Voranschlag 2007 mit Festsetzung Steuerfuss; Kenntnisnahme Finanzplan 2008/12

DISKUSSION IM RAT

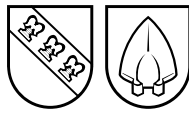
Der RPK-Präsident André Büecheler eröffnet die Eintretensdebatte (siehe Seiten 140 – 148).

Christine Bräm vertritt den Minderheitsantrag der RPK:

„Eine komfortable Minderheit der RPK bittet Sie, liebe Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, dem Antrag des Stadtrates auf eine Steuerfusserhöhung um 3 % auf 118 % zu folgen. Weil wir der Meinung sind, dass wir alle die Konsequenzen aus unseren Entscheiden tragen sollen. Wir haben und das Volk hat ein Alterszentrum bestellt, dass uns in den nächsten drei Jahren 35 Mio. Fr. kosten wird (das entspricht einem guten Drittel unseres gesamten Jahresbudgets!). Unsere Schulden werden von heute rund 30 Mio. Fr. auf über 70 Mio. Fr. ansteigen innerhalb von 3 Jahren. Das bedeutet, bei einem langfristigen Zins von 3 % gerechnet, 2,1 Mio. Fr. Zinslast pro Jahr für unsere Stadt. Die Schuldenlast bleibt aber nur in diesem Rahmen, wenn ab dem nächsten Jahr ein Steuersatz von 118 % festgelegt wird. Ist der Steuersatz niedriger, werden die Schulden noch höher. Wie machen Sie es zu Hause, liebe Kolleginnen und Kollegen? Bestellen Sie ein Auto auf Raten und entscheiden dann aber, die Raten vorerst einmal nicht zu bezahlen? Bis Ihnen das Wasser am Hals steht? Wir sind der Meinung, es ist nicht seriös, ein so teures Bauwerk in Auftrag zu geben und nicht bereit zu sein, das Geld dafür zur Verfügung zu stellen. Es ist auch kein gutes Zeichen für unsere Bevölkerung. Das heisst doch, bestellen sie jetzt, bezahlen können Sie dann irgendwann später!

Die RPK-Mehrheit ist der Meinung, der Stadtrat hätte die Einnahmen zu konservativ geschätzt. Das könnte schon sein. Theoretisch. Aber wollen wir unsere Entscheide auf Kaffeesatzlesen begründen? Tatsache ist, dass die Steuereinnahmen des laufenden Jahres 2006 laut der Ertragsentwicklung datiert vom November 2 Mio. Fr. im Minus sind! Werden wir im nächsten Frühjahr wieder mit einem defizitären Abschluss konfrontiert sein, weil der Stadtrat die Einnahmen zu optimistisch budgetiert hat? Wir stützen ganz klar die konservative Budgetierung der Einnahmen. Neben der straffen Haushaltsführung ist das der Garant für ein ausgeglichenes Budget. Und sollten unsere RPK Mehrheits-Kolleginnen und Kollegen doch recht behalten und die Einnahmen im Jahr 2007 werden höher sein, was dann? Dann freuen wir uns erstens wieder einmal über einen guten Abschluss und zweitens werden wir alle froh sein, unser Schuldenkonto etwas entlasten zu können. Weil es dann mit dem Bau des Altersheims unweigerlich in die Höhe schiessen wird. Wir möchten nämlich verhindern, dass wir und unsere Gemeinderatsnachkommen jahrelang mühsam Schulden abstottern müssen, um wieder auf ein verantwortbares Mass zu kommen. Es ist ja nicht so, dass wir auf viel verzichten könnten, was in unserem Budget steht und so noch viel einsparen können. Die RPK hat auf jeden Fall nicht viel Verzichtbares aufgespürt.

Es ist ja klar, wer zahlt schon gerne Steuern. Ich meine, wirklich gerne und soviel wie möglich. Nicht einmal ich, obwohl ich denke, es ist gut investiertes Geld (zumindest bei den Gemeindesteuern). Aber wenn, dann zahle ich auch lieber, wenn es sonst gut läuft. Wenn die Arbeitsplätze wieder sicherer sind, wenn die Löhne steigen und unsere Kaufkraft. Dann schmerzt es mich nicht so fest, ein bisschen mehr zu bezahlen. Und das ist jetzt der Fall, liebe Kolleginnen und Kollegen. Die Arbeitslosenquote ist so tief wie schon lange nicht mehr,



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL Sitzung vom 14. Dezember 2006

die Leute sind in Kaufstimmung, das Weihnachtsgeschäft boomt. Wer weiss, wie es in 2 - 3 Jahren aussieht! Die Wirtschaft ist kurzlebig! Darum sind wir der Meinung, dass wir es unserer Bevölkerung zumuten können, jetzt mit den notwendigen Steuern die Finanzierung der Vorhaben zu sichern, die sie in Auftrag gegeben haben. Weil noch einmal, aufgeschoben ist nicht aufgehoben, die Rechnung kommt bestimmt. Die RPK-Minderheit appelliert an Ihr Verantwortungsbewusstsein, werte Gemeinderätinnen und Gemeinderäte. Stimmen Sie der Erhöhung des Steuerfusses auf 118 % zu!

Ich möchte hier auch noch die Haltung der SP-Fraktion zum Ausdruck bringen: Die SP stimmt dem Minderheitsantrag der RPK auf eine Steuerfusserhöhung auf 118 % zu und möchte damit ihren verantwortungsvollen Umgang mit den Gemeindefinanzen zum Ausdruck bringen.“

Hans Zimmermann, GP:

„Eigentlich könnte ich an dieser Stelle das gleiche sagen wie vor einem Jahr. Es hat sich nämlich nicht allzu viel verändert in der Zwischenzeit!! Oder doch? Niemand zahlt gerne Steuern. Auch ich nicht! Aber alle haben Erwartungen an den Staat. Das ist gleich geblieben. Was hat sich verändert in diesem Jahr?

Wir (da meine ich Sie, geschätzte Damen und Herren und mich) und die Stimmbürger an der Urne haben Ausgaben beschlossen, in einer Höhe wie nie zuvor in der Geschichte von Illnau-Effretikon. Deshalb ist ein Steuerfuss von 118 % zwingend nötig. Auch die zusätzliche Abschreibung von 1 % explizit für Alterszentrum finde ich richtig. Dem Stimmbürger soll bewusst sein, wenn solche Bauvorhaben bewilligt werden, dass dies Auswirkungen auf die Steuern hat.

Nettovermögen bzw. Nettoverschuldung

Die Nettoverschuldung wird bis im Jahre 2010 auf 28 Mio. anwachsen. Als Vergleich: Im Jahre 2005 betrug das Nettovermögen 12,8 Mio. Das ist ein Unterschied von über 40 Mio. in einen Zeitraum von 5 Jahren. Fazit: Ohne moderate Steuerfusserhöhung geraten wir in die Schuldenfalle.

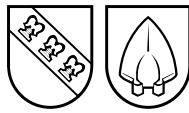
Standortmarketing und Wirtschaftsförderung

Es ist nicht so, dass ich mich in der Traktandenliste geirrt hätte! Standortmarketing und Steuerfuss haben einen Zusammenhang, aber nicht so wie vielleicht die Mehrheit der FDP und deren Jungen glauben und meinen, sondern ganz einen anderen. Auch ich habe vor langer Zeit einen höheren Abschluss in Marketing gemacht. Aber vor noch viel viel längerer Zeit, bereits im Jahre 1000 vor Christus haben sich die Bewohner dieser Erde mit Marketingfragen befasst. Nur hatten die Sachen früher andere Namen. Mittelfristige Konjunkturschwankungen nannten sie 1000 Jahre vor Christus die 7 fetten und die 7 mageren Jahre! Doch zurück zum Thema Steuerfuss.

Was glauben Sie nach welchen Kriterien ein Weltkonzern entscheidet; wenn er ein Head-Office Europa sucht? Welche Kriterien kommen vor der Steuerbelastung in der Standortbeurteilung? Gut ausgebildetes Personal, sichere Stromnetze, sichere Kommunikationsnetze, funktionierende Wasser und Abwassersysteme, tiefe Kriminalität, saubere Umgebung mit Naherholungsräumen, kompetente, freundliche und hilfsbereite Verwaltung...

...und erst an 8. Stelle kommt die Steuerbelastung.

Hansruedi Wespi, SVP, meint zur Fraktionserklärung der CVP, dass die SVP nicht die erste Partei ist, welche die Meinung vor der Sitzung bekannt gegeben hat. Es gab viele Schlagzeilen über den Steuerfuss. Der Voranschlag ist eine gute Arbeit der Verwaltung und des Stadtrates. Die Investitionen sind eher hoch budgetiert. Bei den Einnahmen ist der Steuerertrag tiefer eingesetzt und der Steuerkraftausgleich tiefer als 2006. Volkswirtschaftlich gesehen gibt es einen positiven Trend, das sieht man an der tieferen Arbeitslosenzahl. Die umliegenden Gemeinden passen sich Effretikon an. Es ist paradox wenn Ausgaben getätigt werden, damit die Stadt attraktiv wird; sie muss dafür den Steuerfuss erhöhen – sehr unattraktiv! Den



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL Sitzung vom 14. Dezember 2006

Finanzplan nehmen wir zur Kenntnis. Auf sieben Jahre gesehen gibt man im Mittel 7 Mio. Fr. pro Jahr aus, das ist auch mit einem Steuerfuss von 115 % zu vertreten.

Laut Dominique Müller ist die Fraktion FDP/Jungliberale für Eintreten. Zum Votum von Hans Zimmermann entgegnet er, dass es nur auf den Steuerfuss ankommt, denn Abwasser, Kommunikationsmöglichkeiten und all dies sind in der Schweiz überall gleich.

Hans-Jürg Gehri, EVP:

„Wenn Sie ein langes und emotionales Votum mit Zahlen und Charts erwarten, ist dies vergeblich. Vielmehr beschleicht uns bei der vorangegangenen Budget-Rhetorik in den Printmedien ein zweifelhaftes Gefühl: Vor noch nicht all zu langer Zeit hatten wir einen Finanzvorstand aus einer Partei der Mitte. Vielen bürgerlichen Kolleginnen und Kollegen behagte dieser Zustand nicht und man stellte fast ein Misstrauen gegenüber diesem Finanzvorstand und seinen Zahlen fest. Man wollte dieses Ressort unbedingt und raschmöglichst in „bürgerlichen Händen“ wissen, wobei wir eigentlich alle „bürgerlich“ sind, nicht wahr?

Seit gut einem Jahr ist dies nun der Fall. Wir haben einen bürgerlichen Finanzvorstand, der mir als GPK-Mitglied im Zusammenhang mit dem Jahresbericht 2005 noch mehr Einblick auf GPK-Fragen gewährte, als dies dem Parlament möglich ist. Wir erhielten einen guten Eindruck von André Bättig und seinem Team. Bestimmt hätte man im Cockpit bei zwei oder drei Kriterien eine etwas positivere Farbe einsetzen können. Aber bereits damals diskutierten wir mögliche zu erwartende Erhöhungen des Steuerfusses. Dies ist nun erwartungsgemäss eingetroffen und begründet.

Was uns befremdet ist das Verhalten der SVP-Fraktion. Sie hat den personalpolitischen Ressortwechsel damals vermutlich mitgetragen. Und nun hat der bürgerliche Finanzvorstand plötzlich ein „Stadtrat-Objektiv“ und politisiert sachbezogen nun konsequenterweise eine Mittepolitik. Da lässt man ihn lauthals im Regen stehen.

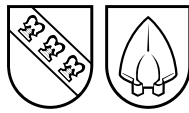
Gestatten Sie mir noch zwei kleine Anmerkungen zum gestrigen Interview der beiden Andrés im ZO:

Als Unternehmer einer Kleinfirma mit Sitz in Effretikon haben wir dieser Tage alle Mietverträge bis 31.12.2012 fix verlängert. Übrigens auch denjenigen von „Bahnhof-Ost“. Was kümmert uns ein Steuerprozent, wenn andere Voraussetzungen wie ÖV oder – bei uns prioritär – die Strassenverbindungen in alle Richtungen der Schweiz sowie die Nähe zum Flughafen zentral sind?

Ich bin heute Mittag aus der Romandie zurückgekehrt. Von Kriegstetten BE bis Kindhausen herrschte dichter Nebel. Ab Bietenholz durfte ich erfahren, dass wir an einer bevorzugten Wohnlage zu Hause sind. Diese Erfahrung machen viele unter Ihnen während des Jahres bestimmt auch. Ist dies nicht fast unbezahlbare Lebensqualität, wenn die Sonne uns erfreut? Man müsste bei uns statt von Steuern eigentlich von Kurtaxen reden.“

Urs Käppeli, SVP, weiss, wieso alle von der SVP sprechen. Sie hielten die letzten zehn Jahre den Mahnfinger oben, nicht alle Ausgaben zu tätigen. Sparen fängt früher an, nicht erst, wenn es fünf nach zwölf ist. Die beschlossenen Ausgaben wurden alle vom Stadtrat beantragt und vom Parlament – gegen den Willen der SVP – angenommen. Warum will die EU nicht, dass Schweizer Städte und Gemeinden die Steuern senken? Weil die Firmen dann in die Schweiz kommen. In Lindau wurde eine Steuerfusserhöhung von 13 % beschlossen. Die Firma Adidas zieht weg, denn im Kanton Zug kann Steuerabkommen machen. Der Stadtrat muss mit dem kantonalen Mittel wirtschaften. Alles andere führt nicht zu neuen steuerkräftigen Einwohner/innen.

Finanzvorstand André Bättig zeigt die finanzielle Lage anhand einer Powerpoint Präsentation auf (Seiten 149 – 172).



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL Sitzung vom 14. Dezember 2006

Eintreten auf die Vorlage ist unbestritten. Es folgt abschnittsweise die Detailberatung anhand der institutionellen Gliederung:

André Büecheler, Konto Nr. 208.3320.00: Zusätzliche Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen
Mehrheitsantrag der RPK um Kürzung um Fr. 284'000.00

ABSTIMMUNG

Die Abstimmung ergibt 17 : 17 Stimmen. Stichentscheid Ratspräsident: Der Antrag wird abgelehnt.

Urs Käppeli, SVP, Konto Nr. 303.3511.00, Lohnkostenanteile an den Kanton.
Es ist keine Begründung zur Steigerung zu finden.

Stadträtin Erika Klossner erklärt, dass es 2 Stellen (Lehrkräfte) mehr hat und wir auch mehr zahlen müssen.

Gaby Mürger, SVP, Konto Nr. 701.3620 00 Kreisspital Pfäffikon/Geratrium
Wir wissen heute, dass der Betrag auf Fr. 283'000.00 gesetzt wurde. Wie korrigiert man den Budgetfehlbetrag?

Stadtrat Max Binder erklärt, dass man zum Zeitpunkt der Budgeterstellung von Fr. 475'000.00 ausging. Aufgrund einer Klage von Santé Suisse musste der Betrag nach unten korrigiert werden. Heute weiss man, dass auch die Fr. 283'000.00 nicht mehr aktuell sind. Den definitiven Betrag kennen wir noch nicht.

Wir bekommen die Zahlen direkt vom Geratrium und machen eine Akontozahlung. Die Abrechnung vom Geratrium bekommen wir erst spät. Dieses Jahr bekamen wir den Betrag am 10. April anstelle am 1. Februar wie wir ihn brauchen würden. Der Rest wurde im Mai zurückbezahlt. Das ist keine neue Praxis. Bei der KEZO läuft es ebenso. Bei der Spitex auch, nur haben wir dort eine genauere Budgetzahl im Zeitpunkt der Budgetierung.

Gaby Mürger beantragt die Korrektur des Kontos auf Fr. 283'000.00.

Stadtrat André Bättig meint, dass irgend wann Schluss ist, danach korrigiert man nicht mehr. Sonst müsste man noch viel am Budget korrigieren. Es kann als kleine Reserve angeschaut werden, aber es kann in einem Bereich auch das Gegenteil eintreten.

Urs Käppeli erkundigt sich, ob man heute weiss, dass es sicher Fr. 283'000.00 sind.

Max Binder erklärt, dass die Korrektur noch nicht sicher ist. Alle Verbandsgemeinden handhaben diesen Fall gleich. Es könnte eben so falsch sein, wie wenn man den Betrag korrigiert. Wir hätten gerade so gut auch nichts budgetieren können.

Urs Käppeli findet, dass wir schon 2005 weniger Aufwand hatten wie Budgetiert und findet, dass das Konto korrigiert werden soll.

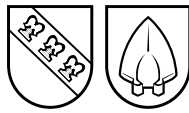
ABSTIMMUNG:

16 Ja-Stimmen zu 16 Nein-Stimmen bei 2 Enthaltungen.

Die Abstimmung wird auf Wunsch wiederholt. Das Resultat bleibt das gleiche.

Stichentscheid Präsident: Der Betrag bleibt im Budget wie er ist.

Daniel Artho, SVP, Konto Nr. 712.4350.10 Erlöse Karton



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL Sitzung vom 14. Dezember 2006

Wie steht es mit dem Erlös von Weissblech, Alu, etc. aus? Warum wird dieser nicht separat ausgewiesen?
Der Wert dieser Materialien ist momentan sehr hoch.

Max Binder erklärt, dass Alu, Weissblech und übriges Altmittel zusammen gerechnet wird. Auf der Rechnung des Abnehmers erscheint ein Betrag: Erlös minus Aufwendungen. Das Material ist nicht rein und hat so keinen grossen Wert.

Urs Käppeli, SVP, Konto Nrn. 750.4321.02 und 750.4350.01

Anträge:

750.4321.02 Medikamente und Pflegematerial auf Fr. 190'000.00 erhöhen wie 2006 und

750.4350.01 Getränke Speisesaal auf Fr. 125'000.00 erhöhen, wie 2006

= gesamthafte Erhöhung des Ertrages um Fr. 275'000.00

Max Binder führt aus, dass man angenommen hat, dass Mitte Jahr das Erd- und Untergeschoss nicht mehr gebraucht werden kann. Jetzt wissen wir, dass wir im EG erst Mitte 2008 eingreifen und dann bauen. Aktuell stimmen diese Budgetposten nicht mehr. Bitte die Budgetbeträge so belassen, weil die Aufwendungen auch steigen, genau so die Personalkosten.

ABSTIMMUNGEN:

Beide Abstimmungen werden grossmehrheitlich abgelehnt.

André Büecheler, Konto Nr. 816.3114.00 Anschaffung von Maschinen, Geräten und Fahrzeugen

Antrag der RPK um Kürzung um Fr. 30'000.00 (keine Neuanschaffung Feuerwehrfahrzeug)

Stadtrat Charly Heuberger führt die Gründe der Neuanschaffung aus. Es gibt ein Wechsel bei unserer Feuerwehr und man hat die Absicht, das Budget nicht zu stark schwanken zu lassen und die Investitionen gut zu verteilen. Wie läuft ein Notruf ab?

Der Anruf auf die Nummer 118 geht zur Unique in Kloten. Danach kommt die Meldung zu uns zum Kommandanten. 8 – 12 Männer und der Einsatzleiter gehen sofort raus. Seit 1984 fährt der Kommandant mit seinem Privatfahrzeug an Ort und Stelle. Nun steht ein personeller Wechsel bevor. Der Kommandant Peter Wipfler wird pensioniert. Nun muss die Feuerwehr ein Fahrzeug zur Verfügung stellen. Wir werden keinen vollamtlichen Kommandanten mehr einsetzen. Als Folge bekommen wir für ein privates Fahrzeug keine Bewilligung mehr für einen Einsatz mit Horn.

Spricht heute Abend der GGR den Kredit nicht, muss die Feuerwehr ein Alarmkonzept vornehmen, welches vor Ort gilt. Der Kommandant kann nicht mehr entscheiden, wie viele Leute es braucht. Kloten muss das dann entscheiden. Zur Sicherheit werden mehr Leute aufgeboden. Das Fahrzeug soll jetzt angeschafft werden, weil danach noch ein Wasserfahrzeug ersetzt werden muss, ebenso das Polizeifahrzeug etc.. Wenn wir kein Auto mehr haben, müssen wir anders alarmieren. Es gehen dann viel mehr Männer raus. Wenn zehn Mal alle rausgeschickt werden, müssen wir viele Stunden Sold bezahlen und die Zeit geht den Leuten der Freizeit- oder Arbeitszeit ab.

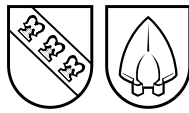
Die Erklärung scheint André Büecheler plausibel. Er hätte sich eine schriftliche Stellungnahme gewünscht.

ABSTIMMUNG:

Der Antrag auf Kürzung des Budgets auf Fr. 6'000.00 wird einstimmig abgelehnt.

Hansruedi Wespi, SVP, Konto Nr. 811.4061.00 Hundesteuern

Antrag auf Senken der Aufwendungen auf Fr. 50'000.00



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL Sitzung vom 14. Dezember 2006

Charly Heuberger erklärt, dass das Gebührenreglement angepasst wurde, der Stadtrat hat das Reglement festgesetzt, die Gebühren gelten.

Hansruedi Wespi zieht den Antrag zurück.

Es folgt die Detailberatung der Investitionsrechnung:

André Büecheler, Konto Nr. 950.5031.04 Sanierungsarbeiten Sportzentrum
Gemäss Abschied: Die RPK empfiehlt, eine Vorstudie im Betrag von Fr. 150'000.– (freihändige Vergabe) zu erstellen und diese dem GGR vorzulegen.

Stadträtin Amanda Rüegg erläutert, dass der Stadtrat entschieden hat, mit einem modular aufgebauten Projektierungskredit das Geschäft in den GGR zu geben. Das Gesamtkonzept stammt aus 2002/3 und ist auf 10 – 15 Jahre ausgelegt. Es wurde gesagt, vom vierten Fussballfeld sei keine Rede. Im Konzept ist jedoch ein Allwetterplatz aufgezeigt; genau so ein viertes Fussballfeld. Wenn man bei den Vereinen den Eindruck erweckt, es sei alles machbar, ist das nicht recht. Bei der Sanierung ist ein grosser Teil gebunden. Auch das gehört in dieses Konto. Bitte darum das Budget nicht kürzen.

Urs Käppeli, SVP, ist der Meinung, dass man nochmals mit dem Konzept beginnen muss. Es gibt ein bundesrätliches Sportkonzept, ein GemeindeSportAnlageKonzept GESAK, eine SWOT-Analyse, sowie ein Gemeindesportanlagenkonzept. Dieses kostet Fr. 80'000.00 und wurde in diversen Gemeinde gemacht. Zu diesem Thema reicht Urs Käppeli ein Postulat ein.

Christine Bräm, SP, empfiehlt einen modularen Aufbau, dass man wählen kann, was man will.

Hansruedi Wespi will die Fr. 500'000.00 im Budget lassen, wenn man das Projekt tranchenweise macht und den Betrag braucht.

Stadtpräsident Martin Graf erklärt, dass die Fr. 500'000.00 benötigt werden, damit weiter gearbeitet werden kann. Ansonsten haben wir eine Vorstudie aber man kann 2007 noch nicht weiter arbeiten, da das Geld nicht vorhanden ist.

Es wird nicht abgestimmt, da kein Antrag vorliegt. Die RPK gab eine Empfehlung ab.

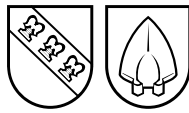
Urs Käppeli, SVP, Konto Nr. 750.5031.01 Sanierung Altbau Altersheim Bruggwiesen
Kann man die Fr. 400'000.00 auf ein bis zwei Jahre später aufschieben? Eine Splittung machen?

Max Binder findet es vom Betrieb her sinnvoll, den Altbau zu sanieren, sobald der Neubau fertig ist. Dann können die Bewohner in den Neubau umziehen. Der Stadtrat und die Baukommission wollen 2007 einen Projektierungskredit einholen. Nur so kann gewährleistet sein, dass man mit der Renovation beginnen kann, wenn der Neubau fertig ist. Ansonsten liegt es zeitlich nicht drin.

Urs Käppeli äussert den Wunsch, dass der Projektierungskredit ins Parlament kommt.

Hansruedi Wespi, Konto Nr. 970.7020.20 Sanierung Usterstrasse 23/25
Antrag auf Streichung.

Stadtrat Reinhard Fürst erklärt, dass es sich um das alte Volg-Gebäude in Illnau handelt. Dieses wurde als Investition gekauft. Die Liegenschaft wird eine zentrale Bedeutung haben. Aktuell wurde der Verputz weg genommen, damit die Sicherheit gewährt ist. Die Vorlage für eine Sanierung geht sowieso ans Parlament. Ein Teil davon ist gebunden. Fürst bittet, den Kredit nicht jetzt in Frage zu stellen, sondern erst dann, wenn das Geschäft vorliegt.



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL Sitzung vom 14. Dezember 2006

Abstimmung:

Die Streichung wird grossmehrheitlich abgelehnt.

Beratung der Verpflichtungskreditkontrolle:

André Büecheler, Konto Nr. 816.3114.00 Anschaffung von Maschinen, Geräten und Fahrzeugen

Antrag der RPK um Kürzung um Fr. 30'000.00 (keine Neuanschaffung Feuerwehrfahrzeug)

André Büecheler, Konto Nr. 510.5010.34 Sanierung Veloabstellplätze

Die RPK ist der Ansicht, dass hier keine gebundene Ausgabe vorliegt (kein Zeitdruck, Komfortsteigerung, d.h. sachlich und zeitlich keine Gebundenheit). Im Weiteren wurde in den Vorjahren darüber informiert, dass dieses Projekt dem GGR vorgelegt wird. In der Investitionsrechnung 2007 ist keine Ausgabe budgetiert worden.

Stadtrat Ueli Müller gibt Auskunft:

Man ist etwas in der Zwickmühle. Die Offerte der gewünschten Firma ist noch bis Ende Jahr gültig, danach schlägt der Preis um 8 % auf. Bei einem korrekten Vorgehen geht die Sparmöglichkeit verloren. Entweder der Rat entscheidet heute und bewilligt das Projekt über den Verpflichtungskredit oder er verlangt eine Vorlage und das Projekt wird teurer. Es macht rund Fr. 10'000.00 aus. Betreffend Gebundenheit gibt es einen Ermessensspielraum: Der Ort Brandrietstrasse ist gut, das Land gehört der Stadt. Zeitlich gesehen drängen viele Leute, dass nun endlich etwas geht. Zum Glück ist es nicht nur ein 1:1 Ersatz, das wäre ein Rückschritt. Es gibt einen abschliessbaren Teil, der ist 1/6 der Grösse.

André Büecheler erwidert, dass Müllers Amtsvorgänger verspricht, dass das Geschäft ins Parlament kommt. Jetzt will man es unter „Gebundenheit“ am Rat vorbeischleusen.

ABSTIMMUNG:

Wird ein S-Budget gewünscht?

Der Antrag wird mit 17 : 15 angenommen.

Reto Unterholzner, SVP, Konto Nr. 400.5650.00 Förderung innovativer Energieprojekte Um was geht es hier?

Martin Graf erklärt, dass wir das Erdgasnetz verkauft haben. Gleichzeitig wurde versprochen, dass man einen Teil vom Mehrgewinn aus den Verhandlungen wieder in innovative Energieprojekte einsetzt. Nun sind ein bis zwei Projekte am laufen, eines davon geht um Photovoltaik.

Urs Käppeli, SVP, Konto Nr. 714.5014.02 Neugestaltung Eingangsbereich Kirche/Friedhof

Antrag auf S-Budget.

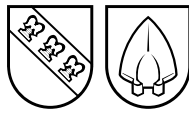
Max Binder erklärt, dass es sich hier um die Zugänglichkeit zur Kirche Illnau handelt. Es ist ein Projekt zusammen mit der Kirche, zu schauen, ob der Eingang behindertengerecht werden könnte. Heute können Behinderte ohne Hilfe nicht in die Kirche. Vordringlich ist das Projekt nicht.

Urs Käppeli ändert den Antrag: Streichung.

ABSTIMMUNG:

Mit 17 : 13 Stimmen wird der Kredit gestrichen.

ABSTIMMUNG:



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL Sitzung vom 14. Dezember 2006

Der Voranschlag 2007 mit den obgenannten Änderungen wird vom Rat einstimmig genehmigt.

Diskussion zum Steuerfuss:

Dominique Müller, FDP/Jungliberale:

Der Stadtrat muss sagen, was er machen will und wie viele Steuern es dazu braucht. Der Rat wertet politisch, wie viel Geld er geben möchte. Die FDP/Jungliberalen sehen den Steuerfuss anders. Sie sind gegen eine Steuererhöhung auf Vorrat. Das Alterszentrum wurde auch von der Fraktion unterstützt und dazumal wurde gesagt, dass sie einer moderaten Steuerfusserhöhung zustimmen könnte. Für den Bau des Altersheimes ist die FDP/Jungliberale Fraktion bereit, 1 Steuerprozent zu erhöhen.

Änderungsantrag:

„Der Steuerfuss wird für das Jahr 2007 auf 116 % der einfachen Staatssteuer festgesetzt.“

Markus Hürzeler, CVP, ist der Meinung, dass eine Verzögerung der Steuerfusserhöhung den Haushalt belastet. Die Gemeinde Lindau hätte schon früher etwas höhere Steuern ansetzen müssen, um den grossen Sprung zu vermeiden.

Urs Käppeli, SVP, sieht das „Cockpit“ als eine gute Sache und meint, dass diese weiter verfolgt werden muss. In der Vision steht, dass Illnau-Effretikon eine finanziell unabhängige Stadt mit einem AA-Rating ist. Ein politischer Kompromiss ist ein Steuerfuss von 115 %, das sind 2 % über dem kantonalen Mittel. Käppli zeigt Szenarien mit verschiedenen Steuerfüssen auf, indem er diversen Projekte und Möglichkeiten aufzeigt, welche gestrichen werden könnten. Schlussendlich könne der Rat mit gutem Gewissen einen Steuerfuss von 115 % beschliessen, auch dort hat es noch Reserven drin.

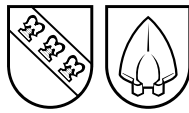
Esther Hildebrand, GP, weist auf die Lastenverschiebung vom Kanton auf die Gemeinden hin. Künftig wird alles abgeschoben, wenn kein Gesetz vorschreibt, dass der Kanton für die Gemeinde etwas machen muss. Überall wo die Lebensqualität beeinflusst wird, passiert das. Wenn wir den Steuerfuss belassen und der Kanton sich auch rauszieht, dann beissen die letzten die Hunde, das sind wir. Wir können sagen, wir machen das alles freiwillig, aber wir haben keine gesetzlichen Vorlagen. Das macht doch die Attraktivität der Gemeinde aus. Neben dem Minimum vom Kanton gibt es ein Optimum. Der Rat soll 118 % zuzustimmen. Wenn dies keine Mehrheit findet, dann wird das Budget von den Grünen abgelehnt.

Salome Wyss erklärt, dass die SP-Fraktion grundsätzlich mit 118 % leben kann. Niemand kann im Vorhinein wissen, wie budgetiert werden muss. Sollten die Einnahmen tatsächlich höher ausfallen, muss gespart werden. Ob wir das Geld heute einnehmen oder erst nächstes Jahr – billiger wird es nicht. Wenn 118 % nicht durch kommen, wird die Fraktion in der Schlussabstimmung das Budget nicht gutheissen.

Hans Zimmermann, GP:

Der Steuerfuss wird in Zollikon um 7 % erhöht von 72 auf 79 %. Nimmt man 72 % als Basis ist das sogar eine Steuererhöhung von fast 10 %. Unsere geplante 3 %-Erhöhung wäre nach der gleichen Rechenmethode nur eine Erhöhung von 2,61 %. Zollikon erhöht den Steuerfuss um 7 % um so der Schuldenfalle zu entgehen. Die Nettoverschuldung würde auf 40 Mio. im Jahr 2010 anwachsen. Wie ich schon in meinen ersten Votum erwähnt beträgt unsere prognostizierte Nettoverschuldung im Jahre 2010 Fr. 28 Mio.

Die RPK Minderheit will den Steuerfuss moderat erhöhen, um so nicht in die Schuldenfalle zu geraten. Eine Mehrheit der RPK will für Illnau-Effretikon genau das Gegenteil! Wie heisst es doch so schön: Mit Mut in die Zukunft in Freiheit und Unabhängigkeit mit Schulden für die nächste Generation. Die GP-Fraktion empfiehlt den Steuerfuss auf 118 % festzulegen. Sollte dies keine Mehrheit finden, wird sie in der Schlussabstimmung diesem Budget nicht zustimmen können.



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL Sitzung vom 14. Dezember 2006

André Büecheler, SVP, erklärt, dass er dem Antrag auf 116 % folgen wird:

Stadtpräsident Martin Graf betont, dass der Stadtrat das Schwerpunktprogramm seit 1998 umsetzt. Er hat schon früh darauf hingewiesen, wohin er will. Er beurteilt die Situation gleich wie früher. Wenn wir die Steuerprozente in der Vergangenheit nicht gehabt hätten, wären wir heute anders dran. Heute muss es keine Debatte um 115 oder 116 % geben. Wir brauchen 118 %. Was der Rat bestellt, zahlt er auch. Zahlt er nicht, dann sagt der Stadtrat, was er noch bereit ist, umzusetzen. Heute sind wir im Hoch, dann können wir den Steuerfuss etwas erhöhen. Wenn die Konjunktur runter geht, dann können geht das nicht mehr. Auf Fr. 5'000.00 Steuern macht es Fr. 70.00 aus.

Abstimmungsprozedere:

Es handelt sich um gleich geordnete Anträge. Alle werden einander gegenüber gestellt.

115 % : 116 % : 118 %.

Hans-Jürg Gehri, EVP, stellt den Antrag auf 117 %.

ABSTIMMUNG:

Wir zählen 34 Anwesende.

115 % = 0 Stimmen

116 % = 19 Stimmen

117 % = 2 Stimmen

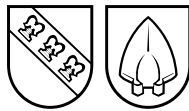
118 % = 13 Stimmen

Enthaltungen = 0

Der Steuerfuss für das Jahr 2007 wird mit 19 Stimmen auf 116 % der einfachen Staatssteuer festgesetzt.

ABSTIMMUNG:

Vom Finanzplan 2008/12 wird ohne Gegenstimme zur Kenntnis genommen.



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL Sitzung vom 14. Dezember 2006

ABSTIMMUNG

DER GROSSE GEMEINDERAT

- gestützt auf den Antrag des Stadtrates und in Anwendung von § 26 Ziffer 2 der Gemeindeordnung -

BESCHLIESST:

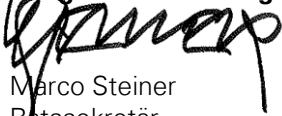
1. Der Voranschlag 2007 über die Aufwendungen und Erträge in der laufenden Rechnung sowie der Investitionsrechnung des Verwaltungs- und Finanzvermögens wird wie folgt genehmigt:

- Laufende Rechnung	Aufwand	Fr. 86'226'240.-
	Ertrag	Fr. 85'554'650.-
- Investitionsrechnung Verwaltungsvermögen	Ausgaben	Fr. 27'528'000.-
	Einnahmen	Fr. 2'543'000.-
- Investitionsrechnung Finanzvermögen	Ausgaben	Fr. 1'400'000.-
	Einnahmen	Fr. -.-

Konto Nr. 510.5010.34 Sanierung Veloabstellplätze Brandrietstrasse, Märtplatz, Bahnhof Illnau: Diese Ausgabe wird als S-Kredit und nicht als gebundene Ausgabe behandelt.
Konto Nr. 714.5014.02 Neugestaltung Eingangsbereich Kirche/Friedhof: Der Kredit von Fr. 150'000.— wird gestrichen.
2. Der Steuerfuss für das Jahr 2007 wird auf 116 % der einfachen Staatssteuer festgesetzt.
3. Der Aufwandüberschuss der laufenden Rechnung von Fr. 671'590.00 wird dem Eigenkapital entnommen.
4. Gemäss § 8 Ziffer 2 der Gemeindeordnung ist gegen diesen Beschluss das Referendum ausgeschlossen.
5. Vom Finanzplan 2008/12 wird Kenntnis genommen.
6. Mitteilung durch Protokollauszug an:
 - a) den Stadtrat, zweifach,
 - b) die Finanzverwaltung, dreifach.

Beschluss erfolgte mit 24:9 Stimmen.

Für getreuen Auszug aus dem Protokoll


Marco Steiner
Ratssekretär

Versandt am: 15.12.2006

ms